



Vor dem Bundeshaus Ost greift Urs Hans zum Megafon und hält vor 300 Gleichgesinnten eine temperamentvolle Ansprache gegen den Impfwang. Bilder: key und Simon Jäggi

Rechnung mit kleinerem Minus

EMBRACH – Die Jahresrechnung 2008 der Politischen Gemeinde Embrach hat besser abgeschlossen als budgetiert. Der Aufwandüberschuss beträgt 2,7 Millionen Franken. Im Voranschlag war mit rund 3,15 Millionen Franken gerechnet worden. Wie der Gemeinderat mitteilt, sind sowohl Aufwand als auch Ertrag höher ausgefallen. Die Ausgaben in der Laufenden Rechnung betragen 36,2 Millionen Franken (Voranschlag 35,6 Millionen Franken) und der Ertrag 33,5 Millionen Franken (32,4 Millionen Franken). Im Aufwandüberschuss sind ausserordentliche Abschreibungen von über 2 Millionen Franken begriffen.

Auch die Investitionsrechnung liegt deutlich unter Budget. Die Nettoinvestitionen liegen bei 1,2 Millionen Franken, vorgesehen waren 4,2 Millionen Franken. Die geringeren Investitionen seien unter anderem eine Folge von Terminverschiebungen bei der Realisierung von bereits bewilligten Bauprojekten, meldet der Gemeinderat.

Somit schliesst die Rechnung um fast 450000 Franken besser als erwartet. Dies sei auf höhere Steuereinnahmen und Einsparungen in vielen Bereichen zurückzuführen. Trotzdem sei nicht ausgeschlossen, dass der Steuerfuss in den nächsten Jahren angehoben werden müsse. Denn einerseits würden die Kosten für die soziale Wohlfahrt ungebremst ansteigen, andererseits seien einige grössere Investitionen von den Stimmberechtigten bereits bewilligt worden. (red)

Stromausfall wegen Isolatorenbruch

RUSSIKON – Am Samstagnachmittag führte ein Isolatorenbruch an einem Strommast der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) nach 15.30 Uhr zu einem Versorgungsunterbruch. Der Stromausfall betraf die Gemeinde Russikon sowie die Weiler Wilhof, Sennhof, Summerau, Dunkelbach und Gündisau. Gemäss einer Mitteilung der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG konnte ein Grossteil der betroffenen Kunden bis 19 Uhr wieder ans Stromnetz angeschlossen werden. Grund für den Stromausfall war eine gebrochene Isolatorenkette, die auf eine 16-Kilovolt-Leitung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) fiel. Im Netz der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich wurden durch die Überspannung diverse Überspannungsableiter zerstört. (red)

INKÜRZE

Neue Fleischkontrolleurin

ZELL – Der vom Gemeinderat gewählte Fleischkontrolleur Fritz Gerber aus Turbenthal hat per Ende Februar 2009 das Auftragsverhältnis mit der Gemeinde Zell aufgelöst, stellt sich aber als Stellvertreter weiterhin zur Verfügung. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die bisherige Stellvertreterin Regula Krebs aus Wildberg als neue Fleischkontrolleurin für den Rest der Amtsdauer bis 2010 zu ernennen.

Sonnensegel für Spielplatz

LUFINGEN – Der Gemeinderat gibt einen Kredit von 7000 Franken frei, um auf dem Spielplatz Rätchenplatz bei den Sitzbänken am Eingang und beim Sandkasten Sonnensegel zu installieren. Beschattungsanlagen haben auf dem vor anderthalb Jahren eröffneten Spielplatz, der laut Gemeinderat reger benutzt wird, bisher gefehlt.

Coop unter neuer Leitung

SEUZACH – Die Coop-Verkaufsstelle in Seuzach steht seit 1. März unter der Leitung von Claudia Rubli. Die 36-Jährige war seit drei Jahren Stellvertreterin der bisherigen Leiterin Elisabeth Ziswiler, die in den Ruhestand getreten ist. (red)

Der Wut lautstark Luft gemacht

Seit Monaten wehrt sich der grüne Kantonsrat Urs Hans mit vielen weiteren Bauern gegen die Impfungen zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit. Gestern fuhr er an eine Kundgebung vor dem Bundeshaus, die er selbst mitorganisiert hat.

TURBENTHAL/BERN – Am Vormittag nimmt Urs Hans noch an der Kantonsratsversammlung in Zürich teil. Er sticht aus den anzutragenden Ratsmitgliedern mit seinen Jeans und seinem Wollpullover hervor. Nach elf Uhr verlässt er den Saal in Richtung Bern. Es ist ein bedeutender Tag für den federführenden Gegner der Impfungen gegen die Blauzungenkrankheit. Die gegen das Impfblogatorium ankämpfenden Organisationen haben zu einer Mahnwache vor dem Bundeshaus aufgerufen, allen voran die Organisation «Bauernverband», deren Präsident Hans ist. Die Impfstoffe seien vor dem Einsatz nicht sorgfältig genug geprüft worden und richten mehr Schaden an, als es die Blauzungenkrankheit bei einem Impfverzicht tun würde, monieren die Impgegner.

Unterwegs zum Bahnhof macht der Turbenthaler Biobauer unmissverständlich klar, wie wenig er von der Impfung und der Impfpflicht im Speziellen hält. Das Bundesamt für Veterinärwesen betreibt Angstmacherei. Wirtschaftliche Interessen seien der wahre Grund für die Impfverordnung.

«Meine Kinder impfe ich ebenso wenig wie meine Kühe.»

Im Bistro des Intercity warten bereits seine neun Begleiterinnen und Begleiter. Alles Bauern aus der Region. Während der Fahrt ist die Blauzungenimpfung das bestimmende Thema. Die Landwirte tauschen Erfahrungen aus und diskutieren Schadenfälle Betroffener. Auch Österreich ist ein Thema. Dort ist Ende vergangene Woche entschieden worden, die Impfpflicht für die Blauzungenkrankheit aufzuheben – aus Kostengründen.

Nicht überall Verständnis

Nach Abfahrt in Zürich betritt der Schwyzer CVP-Ständerat Bruno Frick das Bistro. Wohin die Gruppe unterwegs sei, will er wissen. Als er vom Anliegen der Bauern hört, runzelt er die Stirne. «Ich bin also bei den Fundamentalisten gelandet.» Sagts und wendet sich ab. Urs Hans macht sich nicht bei allen beliebt mit seinen Ansichten, zu stören scheint ihn das nicht. «Solche Vorwürfe prallen an mir ab.» Auf halber Strecke beginnt Thomas Jucker aus Dettenried von seinen Erfah-

rungen mit der Impfung zu erzählen. Er beziffert den durch die Nebenwirkungen erlittenen Schaden mit 75000 bis 80000 Franken. Fünf Fehlgeburten musste er in seinem Stall verzeichnen, und er hatte beträchtliche Einbussen in der Milchproduktion. Für ihn ist klar: Bei einer weiteren Impfstaffel wird er nicht mitmachen.

Er sei eigentlich kein Impfgegner, sagt der Milchbauer, er könne sich eine weitere derartige finanzielle Einbusse schlicht nicht leisten. Auch Biobauer Sepp Zahner aus Kaltbrunn ist mit den Impfvorschriften nicht einverstanden. Er hat die Impfung wie Urs Hans verweigert. «Ich will meinen Kunden in die Augen schauen und ihnen ein ehrliches Produkt verkaufen.» Sind die Tiere mit dem Serum gegen die Blauzungenkrankheit geimpft, sei ihm das nicht mehr möglich.

In Bern treffen sich Hans und Jucker mit dem Nationalrat Josef Kunz und weiteren Organisatoren der Veranstaltung in einer Hotellobby. Sie besprechen den Verlauf der Kundgebung und Kunz teilt mit, dass er in acht Tagen 2300 Unterschriften gesammelt hat – Urs Hans ist erfreut. Gegen 13 Uhr nimmt die Mahnwache ihren Anfang. Zu Beginn ist es noch eine bescheidene Menge, die ein wenig verloren mit ihren Transparenten vor dem Bundeshausflügel Ost ver-

sammelt steht. Dann aber kündigt sich durch lautes Glockengeläut weitere Bauern an. Langsam füllt sich der Platz, schliesslich zählen die Veranstalter rund 300 Personen.

Wut bei Betroffenen ist gross

Als alle Bauern versammelt und die Treicheln verstummt sind, stellt sich Urs Hans mit dem Megafon in die Mitte. In einer hitzigen Rede wiederholt er die Forderungen der Bauern an den Bundesrat. Dazu gehören die sofortige Aufhebung des Impfwangs sowie eine Entschädigung für die erfolgten Impfschäden. «Wo ist der Tierschutz, wenn sich die Tierärzte an unserem Vieh vergehen», fragt er in die Menge. Seiner Rede folgt energischer Applaus. Derweil verteilt Thomas Jucker mit weiteren Bauern vor dem Bundeshaus Infoblätter an die Parlamentarier. Die Wut bei den anwesenden Bauern ist gross. Viele sind von den Nebenwirkungen der Impfung hart getroffen worden.

Nach drei Stunden ist die Kundgebung vorbei, Urs Hans und seine Begleiter machen sich auf den Rückweg in die Ostschweiz. Auf die meisten wartet noch die Arbeit auf dem Hof. Hans wird bereits am Mittwoch wieder in Bern sein, ein Treffen mit Bundesrätin Doris Leuthard ist vorgesehen.

ISIMON JÄGGI

«Einwandfreie Produkte sind nicht mehr garantiert»

Barbara Schilter
Gurtellen, UR
Biobäuerin



«Wir haben uns geweigert, unsere Tiere impfen zu lassen. Jetzt wird uns gedroht, dass wir mit unseren Tieren nicht auf die Alp dürfen, was für uns grosse Verluste bedeuten würde. Ich Sorge mich um die Konsumenten und um die Tiere. Untersuchungen zu Auswirkungen des Impfstoffes auf den Mensch fehlen. Die Krankheit wäre auch mit Homöopathie behandelbar.»

Toni Hürlimann
Walchwil, ZG,
Biobauer



«Ich habe meine Tiere impfen lassen. Die finanziellen Schäden betragen über 20000 Franken. Ich hatte auf meinem Hof fünf Fehlgeburten, ein Drittel meiner Kühe ist unfruchtbar geworden. Ich kann nicht mehr bauern wie zuvor. Das sind für mich klare Folgen der Impfung. Viele Bauern haben eine grosse Wut auf den Bund, dieses Mal bleibt es noch friedlich.»

Max Zollinger
Uster, ZH, IP-Bauer



«60 meiner Tiere sind vom Tierarzt geimpft worden. Nach den Impfungen habe ich fünf Fehlgeburten erlebt. Wenig später fünf weitere, die Kälber kamen tot und halb verwest zur Welt. Ich habe einen Zuchtbetrieb. Das Futter für mein Vieh produziere ich selber. Der Verlust der Kälber ist das eine, es belastet aber die gesamte Familie. Das ganze ist sehr emotional.»

Ruedi Küdig
Schwyz, SZ, IP-Bauer



«Wer gesunde Nahrungsmittel produzieren will, muss auf diese Impfung verzichten. Die Nebenwirkungen sind weitgehend unbekannt. Ich habe bisher einmal geimpft. Bei einer möglichen weiteren Impfung werde ich mich weigern. Die Verantwortung für gesunde Produkte tragen wir Bauern. Mit dieser Impfung sind einwandfreie Produkte nicht mehr garantiert. Ich bin gegen eine Impfpflicht.» (sij)